Feldbrief

der Agudas Jisroel Jugendorganisation,
Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

24. Juli 1916. | Frankfurt am Main. | 23. Thammus 5676.

מסעי.

Wie ein König, der seinen kranken Sohn von einem Orte zum andern nach einem fernen Lande geleitet, um seine Genesung herbeizuführen, und endlich am Ziele angekommen, all die Nationen aufzählt, wo dieses und jenes Ereignis ihnen zugestoßen, so sollte nach den Worten des Midrasch Moses am Ende der 40jährigen Wüstenwanderung sämtliche Züge aufzeichnen und die denkwürdigsten Begebenheiten erwähnen, die sich an die einzelnen Lagerstätten knüpfen. Der Zug durch die Wüste war nicht eine gewöhnliche Reise, er lehrt ganz offenkundig die Wunderwaltung Gttes, dessen Gnade die Israeliten geschirmt, der aus Steinen ihnen Wasser hervorbrachte, der durch Öde und Wüstenei sie wundersam geleitet hat.

Und wie vor dem Eintritt ins gelobte Land, so zieht Israel nun seit Jahrhunderten unter den schwersten Prüfungen, unter den undenklichsten Mühen und Beschwerden, von der Welt ausgeschlossen, Versuchungen und Prüfungen ausgesetzt, bekämpft und angefeindet, durch die „Völkerwüste“. Und Gtt hat das gemarterte Volk nicht verlassen, er hat ihm manche bittere Quelle versüßt, er hat ihm sein Licht voranleuchten lassen, hat viele Widerstände und Hemmnisse beseitigt. Unsere Zerstreuung im Golus ist das Mittel unserer Erhaltung und Rettung gewesen. Der Zug durch die Jahrhunderte der Finsternis und der Bedrängnis hat uns stark gemacht im Dulden und Leiden, im schweigenden Ertragen, er hat uns aber auch die Kraft verliehen zum Wirken und Schaffen, uns geläutert, unter Vertrauen auf Gtt, auf die Lauterkeit seiner Sache unverlierbar in uns verankert.

Die an die Aufzeichnung der Züge sich anschließende Mahnung, alle an den Götzendienst erinnernden Denkmäler zu vernichten, hat Israel leider nicht immer beobachtet, Israel hat, nach des Propheten Wort in der Haftoroh, sich manchmal „von mir entfernt, und ist

dem Nichtigen nachgegangen", hat „seinen Ruhm vertauscht, um das, was nicht frommen kann", und so ist denn das Unheil hereingebrochen, verheert sind seine Städte, „ohne Bewohner." Möge das „Haus Jakob" nur Gttes Wort hören und zu Gtt zurückkehren.

Im weiteren Verlaufe der Sidrah folgen die Anordnungen über die Festsetzuug der Grenzen und über die Verteilung des Landes, wie die Bestimmungen über die Levitenstädte und Miklohstädte, die zur Zuflucht vor der Verfolgung des Gauël Hadom dienen sollten.

Das vierte Buch schließt sodann mit einer Erzählung, die jenen Zug innerer Anhänglichkeit und frommer Treue zeigt, der das jüdische Haus auszeichnet. Die Häupter der Familien aus dem Geschlechte der Söhne Gileads vom Stamme Manascheh treten vor Moses und die Fürsten mit der Anfrage, was geschehen soll, wenn die Töchter Zelofchods Männer aus anderen Stämmen heiraten werden, und dadurch ihr Besitz an andere Stämme übergehen wird. Sie wollen den Grundbesitz ihres Stammes nicht verringert, die Bedeutung und Geltung ihres Stammes nicht geschmälert haben. In der Beantwortung dieser Anfrage spricht Moses auf Gttes Befehl den Satz aus: W'lau sissauw nachaloh liwnëi jisroël mimmatteh el matteh. Es soll nicht übergehen das Erbe der Kinder Israel aus einem Stamme an den andern. Ki isch b'nachalas matteh awausow jid'b'ku bnëi jisroël. Jeder von den Kindern Israel soll bei dem Erbe seines väterlichen Stammes bleiben.

Jeder auch von uns soll treu und gewissenhaft das erhalten und schätzen, was wir von unseren Vorfahren empfangen haben. Das Judentum gleicht einem uralten Baume, gegen den zerstörende Mächte tätig sind, von dem viele in Unverständnis, aber auch in Vermessenheit, Zweige und Äste abtrennen und losreißen wollen. Die so handeln, vergessen und verleugnen, daß wir im Wandel der Zeiten, in Not und Qual und Verfolgungen, aus diesem Baume unsere Kraft gesogen haben, daß dieser Baum in seiner unverwüstlichen Ausdauer uns der Baum des Lebens ist, mit dessen Schwächung wir uns selbst schwächen. Beherzigen wir deshalb das gttliche Wort: Ki isch b'nachala matteh awausow jid'b'ku bëni jisroël. Bewahren wir unsere Treue dem Erbe einer reichen und bewegten Vergangenheit, dann haben wir den besten Schutz gegen alles, was die Zukunft uns auch bringen mag.

חזק ונתחזק.

Nachrichten.

(Zens. Fst.)

Amerika.

Etwa 5000 Amerikaner haben zur Unterstützung ihrer in großer Not befindlichen Verwandten in Polen bei einer New-Yorker Bank Schecks im Gesamtbetrage von 600000 Mk. gekauft, die durch eine Berliner Bank an die unterstützungsbedürftigen Familien ausgezahlt werden sollten. Die Post ist aber in England zurückgehalten worden. Nun ist der Direktor der betreffenden Bank im Auftrage einer jüdischen Wohltätigkeitsgesellschaft nach Europa gekommen und bereits in Warschau eingetroffen, um die Auszahlungen zu bewerkstelligen, sodaß die notleidenden Familien in Polen nicht noch länger zu hungern brauchen.

Rußland.

Das Los der in Rußland befindlichen Flüchtlinge aus Polen ist ein äußerst trauriges. Sie werden von Ort zu Ort gehetzt, sind ohne jedes Recht, ohne jeden Besitz, jeder Willkür preisgegeben. Tausende starben dahin. Kinder unter vier Jahren gibt es kaum noch. Von Leuten über 60 Jahren sind die meisten den Anstrengungen des Wanderlebens, dem Hunger und den Seuchen erlegen.

In der jüdischen Bevölkerung herrscht große Furcht vor Pogromen. Alle Fehler sucht man auf die Juden abzuwälzen. Aus den besetzten Gebieten der Bukowina haben die Russen viele Bewohner nach dem Innern verschleppt. Die Juden haben dort ungemein unter den Roheiten der russischen Soldaten zu leiden.

England.

Lord Rothschild legte alle seine Ehrenämter nieder, weil er mit den gegen die internierten Deutschen geforderten Maßnahmen nicht einverstanden war.

Notizen.

29. Juli — 28. Thammus: Sidrah Massëi. M'worachin Hachaudesch.
31. Juli — 1. Ab: Rausch Chaudesch. Kiddusch hall'wonoh.
5. August — 6. Ab: Sidrah Hadd'worim (Schabbos chasaun),
8. August — 9. Ab: Tisch'oh b'aw.

Sabbatanfang und Ausgang.

(Nach deutscher Sommerzeit.)

Orte	8. Juli		15. Juli		22. Juli		29. Juli	
	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende
Ypern, Lille, Arras	9.55	10.55	9.50	10.50	9.40	10 40	9.25	10.25
Soisson, St. Quentin	9.45	10.45	9.40	10.40	9.30	10.3	9.15	10.15
Argonnen, Varennes	9.40	10.40	9.30	10.30	9.25	10.25	9.10	10.10
Reims	9.45	10.45	9.35	10.35	9.30	10.30	9.15	10.15
Verdun	9.40	10.40	9.30	10.30	9.25	10.25	9.10	10.10
Metz, östl. Nancy	9.40	10.40	9.30	10.30	9.25	10.25	9.10	10.10
Markirch, Altkirch, Mülhausen	9.20	10.20	9.15	10.15	9.10	10.10	8.55	9 55
östl. Epinal	9.25	10.25	9.15	10.15	9.10	10.10	8.55	9.55
Riga	9.40	10.40	9.25	10.25	9.10	10.10	8.55	9.55
Dünaburg	9.10	10.10	9.00	10.00	8.45	9.45	8.30	9.30
Libau	9.40	10.40	9.25	10.25	9.10	10.10	8.55	9.55
Rokitno Sümpfe (Pinsk)	9.35	10.35	9.30	10.30	9.15	10.15	9.05	10,05
Tarnopol	9.20	10.20	9.15	10.15	9.05	10.05	8.55	9.55
*Mazedonien (Ortszeit)	7.20	8.20	7.15	8.15	7.10	8.10	7.05	8.05

*) Wenn Sommerzeit eingeführt ist, eine Stunde später.

Verantwortlich für die Schriftleitung: K. Ochsenmann-Frankfurt a. M.
Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganisation, Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8.
Druck: Nathan Kaufmann, Frankfurt a. M., Langestraße 31